

Weiß, so weit das Auge reicht

Als ich das erste Mal mit Philip über die Idee sprach, nach Grönland zu reisen, war er sofort Feuer und Flamme. Ich erzählte ihm von meinem Plan, den Arctic Circle Trail zu fahren: von Kangerlussuaq – der Stadt, die sich am weitesten im Landesinneren befindet und direkt am Inlandeis liegt – bis an die Küste nach Sisimiut.

Da der Weg zu einem großen Teil über Seen und Flüsse führt, ist er im Sommer mit dem Bike quasi nicht befahrbar, im Winter hingegen, wenn die Seen zugefroren sind, kann man ihn in fünf Tagen meistern.

Da es nicht allzu viele Leute gibt, die diese Tour schon mal gemacht haben oder Erfahrung damit haben, bei minus 30 Grad zu biken, habe ich mit unserem Freund Max gesprochen. Der war im Jahr zuvor mit seinem Bike in Lappland unterwegs und hatte somit schon seine Erfahrungen mit Technik und Kälte gesammelt.

Die erste Info, die er uns mitgab, lautete: „Versucht auf alle Fälle, so wenig hydraulische Teile an eurem Bike mitzunehmen wie nur möglich. Die Kälte ist für den Menschen an und für sich gar nicht mal das Problem, solange man in Bewegung bleibt. Für die Bikes ist es aber die Hölle: Funktionierende Suspension kann man gleich von vornherein abschreiben, bei der Kälte bewegt sich da gar nichts mehr. Was aber noch zu größeren Problemen führen kann, sind die Bremsen und die hydraulische Sattelstütze. Teilweise sind die Öle nicht darauf ausgelegt, diesen tiefen Temperaturen standzuhalten, und gerade die Sattelstütze funktioniert dann nicht mehr beziehungsweise geht immer wieder runter, wenn man sie belastet.“

Okay, das Letzte, was man auf einer Fünftagestour will, ist, dass man den Sattel nicht mehr belasten kann. Also trafen wir schon vor der Abfahrt die entsprechenden Vorkehrungen. Da ich aus meiner Erfahrung mit Radrennen auf Gletschern schon wusste, dass gerne mal Schaltung und Ritzel >>>

